

PRESSE-INFORMATION

Vitra Schaudepot in gebrochenem Rotklinker

Giebelneubau, Vorplatz und Treppe fließen ineinander

Mit dem Schaudepot der Architekten Herzog & de Meuron macht das Vitra Design Museum seine Sammlung an ikonischen Stühlen, Sesseln und Liegen der Öffentlichkeit zugänglich. Auf 1.600 Quadratmetern werden über 400 Schlüsselwerke von 1800 bis heute präsentiert. Vor dieser geballten Designgeschichte nimmt sich der fensterlose Backsteinbau maximal zurück. Dennoch ist der jüngste Neubau auf dem Vitra Campus nicht nur eine einfache Scheune mit Satteldach und Tür – die leuchtend rote Gebäudehülle aus handgebrochenen Klinkern erinnert eher an Textil und geht fließend über in den ebenfalls geklinkerten Vorplatz.

Der Vitra Campus in Weil am Rhein ist ein einzigartiges Ensemble zeitgenössischer Architektur. Ein halbes Dutzend der Architekten, die hier bisher gebaut haben, wurde mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet, der als Nobelpreis der Architektur gilt. Gebäude von Tadao Ando, Zaha Hadid, Herzog & de Meuron, Frank Gehry, Nicholas Grimshaw, Alvaro Siza und SANAA locken jährlich rund 350.000 Architekturtouristen auf das Werksgelände des Schweizer Möbelherstellers in Südbaden.

Archetyp eines Hauses

Zum Vitra Haus – einer architektonischen Skulptur aus zwölf gestapelten Giebelhäusern, ebenfalls von den Baseler Architekten Herzog & de Meuron – am anderen Ende des Campus könnte der Kontrast nicht größer sein: Der Neubau für das Schaudepot erhebt sich als puristischer Archetyp eines Hauses

auf einer Plattform und fügt sich gegenüber dem Feuerwehrhaus von Zaha Hadid subtil in das Umfeld ein. Wie schon beim Anbau der Tate Modern und dem Museum Unterlinden in Colmar nehmen die Architekten bei der Materialwahl auch hier Bezug auf die unmittelbare Nachbarschaft: die 1994 fertiggestellte Produktionshalle von Alvaro Siza mit ihren charakteristischen Ziegelwänden.

Bruchraue Oberflächen

Während das Haus von Weitem wie ein gewöhnliches Backsteingebäude mit Satteldach aussieht, stellt man beim näherkommen fest, dass es doch nicht so ganz gewöhnlich ist, beschreiben die Architekten. „Es besitzt beinahe etwas Textiles. Wie Strickwerk. Es spricht die Sinne an.“ Gemeint sind die leuchtend roten Mauerwerkswände aus handgebrochenen Klinkern, die mit der unregelmäßigen Seite nach außen vermauert wurden und so eine raue Gebäudehülle bilden. Die Architekten legten auch hier größten Wert auf die Details: Das Bruchbild sollte keinesfalls glatte unnatürliche Oberflächen aufweisen, aber auch nicht unkontrolliert rau sein. Zusammen mit dem Hersteller GIMA wurde ein vorgekerbter Klinker mit einer minimalen Sollbruchstelle entwickelt. Abmessungen und Position der Lochung wurden von den Architekten vorgegeben. Ebenso beim Eckstein, der an Kopf- und Läuferseite abgespalten wurde, um die entsprechende Optik über Eck zu erhalten.

Das ungewöhnliche Sondermauerwerk wurde als angepasster Binderverband aus dem 14 cm breiten x 6,2 cm hohen x 12 cm tiefen Klinker im Farbton Bena umgesetzt. Auch alle Fertigteile wurden aus einer Hand von GIMA geliefert. So z.B. spezielle Sturzschalen mit Schwalbenschwanzverzahnung an der Rückseite und schnittrauer Untersicht, um die Klinkerschale mit der Betonwand mechanisch zu verbinden.

Geklinkerte Piazza

Dem Schaudapot vorgelagert ist ein erhöhter, öffentlicher Platz, der durch den bestehenden Seitentrakt für das gastronomische Angebot an eine italienische

Piazza erinnert. Auch dieser Vorplatz und die an zwei Seiten umlaufenden Treppenstufen sind wie der Neubau im gleichen Farbton geklinkert – alles fließt ineinander.

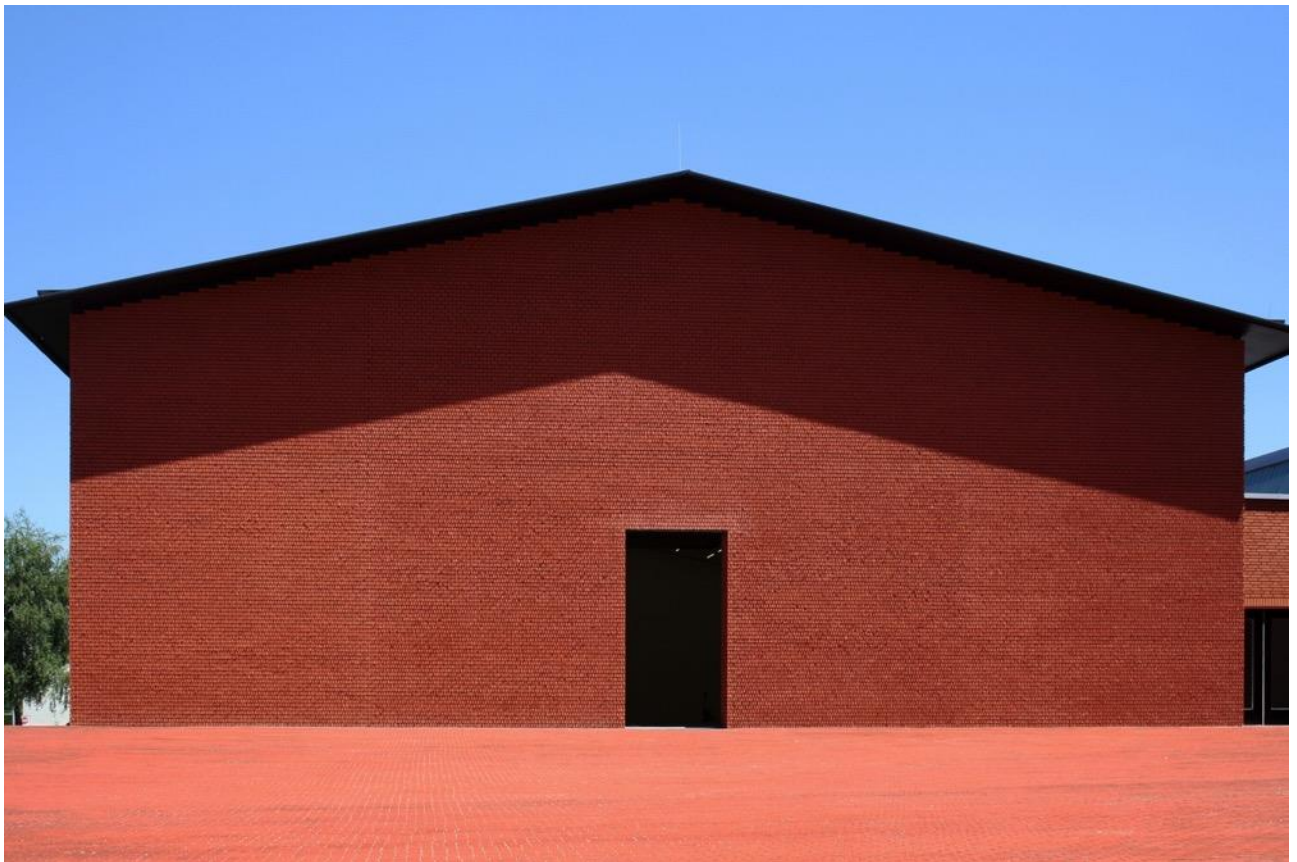
Um die Fassadenfarbe an die erhöhten Ansprüche für einen Bodenbelag anzupassen, wurde die Farbzusammensetzung im GIMA Labor entsprechend neu entwickelt. Der Pflasterklinker im Format 13 cm Breite x 12 cm Höhe x 6,2 cm Tiefe wurde als Läuferverband verlegt. Während an der Fassade eine gewisse Ungenauigkeit durch die bruchrauen Oberflächen gewünscht war, zeichnen sich die Konturen des Vorplatzes durch Kantenschärfe sowie Maßgenauigkeit in der Verarbeitung aus und schaffen ein Bild präziser handwerklicher Arbeit. Die hartgebrannten Pflasterklinker von GIMA werden mittels eines speziellen Reduktionsbrandes mit Salzglasur hergestellt und überzeugen durch dauerhafte Belastbarkeit und Frostfestigkeit.

(4.257 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Projektdaten

Projektname:	Vitra Schaudapot
Auftraggeber:	Vitra Verwaltungs GmbH, Weil am Rhein
Architekten:	Herzog & de Meuron, Basel
Produkt Fassade:	GIMA Klinker-Formsteine (mit Lochung) Format: 280/62/120 mm, handgebrochen auf 140/62/120 mm Farbe: Bena
Produkt Boden:	GIMA Pflasterklinker Format: 130/120/62 mm Farbe: Bena
Fertigstellung:	2016

Abbildungen

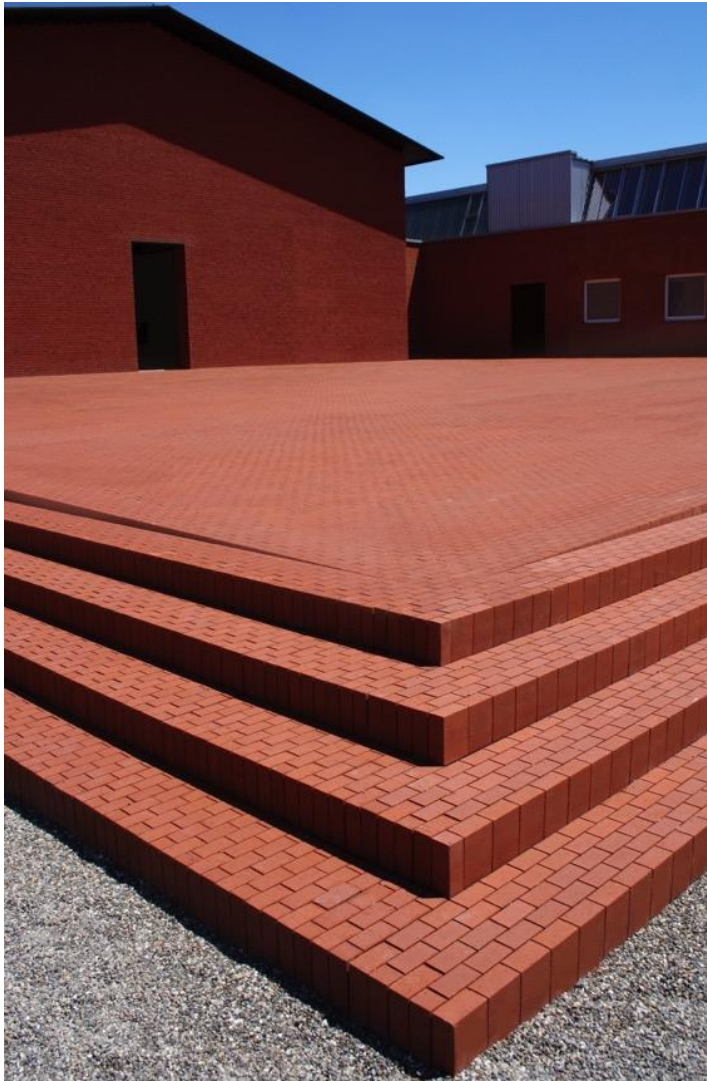


Vitra Schaudepot in gebrochenem Rotklinker

Die Basler Architekten Herzog & de Meuron bauen auf dem Vitra Campus den Archetyp eines Hauses: Das fensterlose Schaudepot für die Vitra Sammlung ist ein einziger Raum mit offenem Dachstuhl, den der Besucher durch eine hohe Tür betritt.

Architekten: Herzog & de Meuron

Foto: GIMA

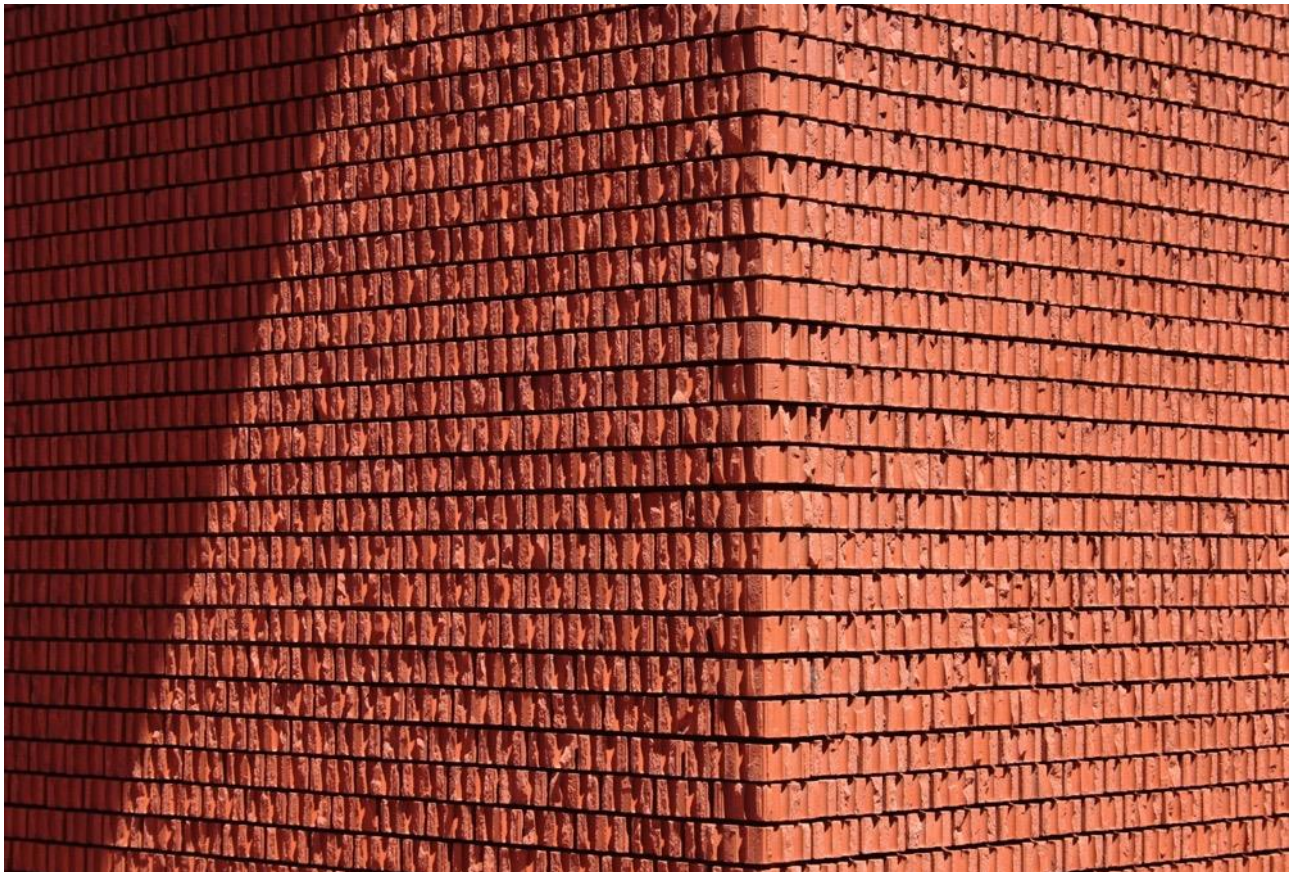


Vitra Schaudepot in gebrochenem Rotklinker

Wenn der Himmel blau strahlt, scheint der ziegelrote Backsteinbau zu glühen. Nicht nur bei der Fassadengestaltung spielte Klinker eine besondere Rolle, auch der Vorplatz wurde mit Pflasterklinkern der Farbe Bena gestaltet.

Architekten: Herzog & de Meuron

Foto: GIMA

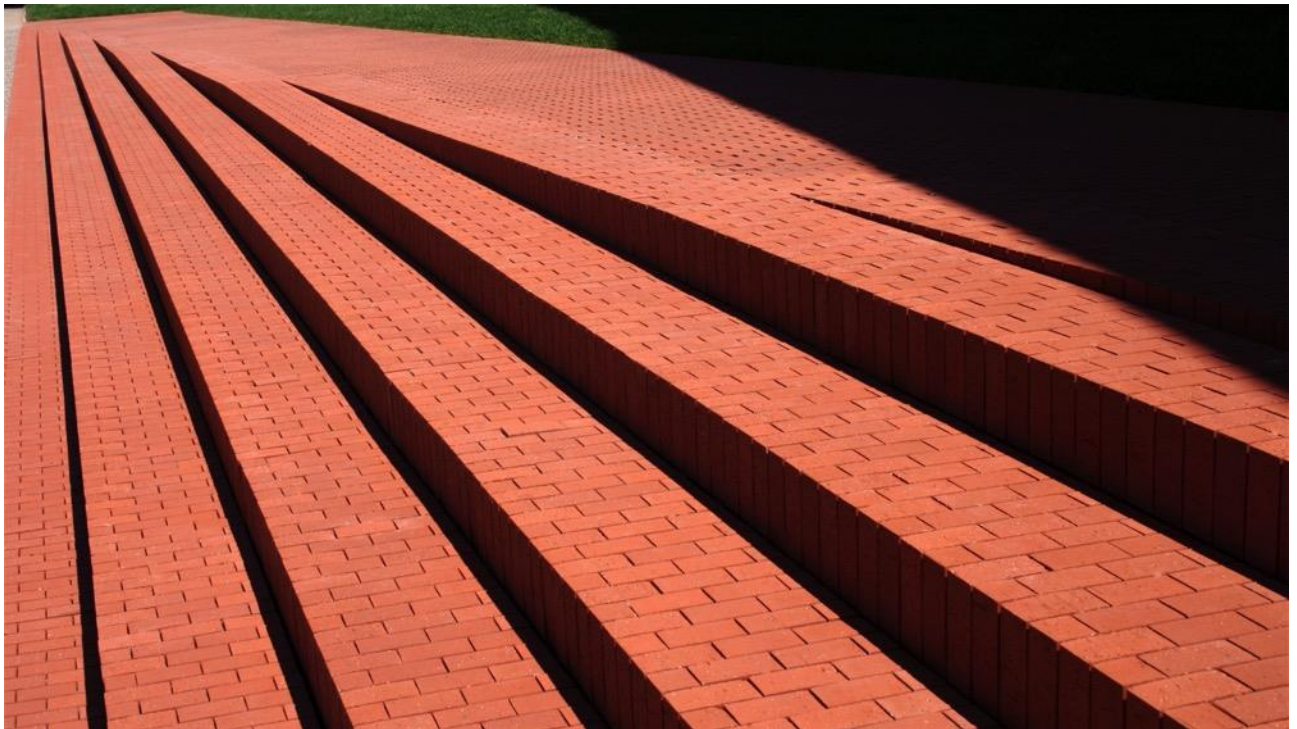


Vitra Schaudapot in gebrochenem Rotklinker

Die homogene Ziegelfassade erhält ihre Struktur dadurch, dass die Ziegel gespalten und mit der Bruchseite nach außen vermauert wurden.

Architekten: Herzog & de Meuron

Foto: GIMA



Vitra Schaudapot in gebrochenem Rotklinker

Zu den Seiten hin auslaufende Stufen nehmen die Topographie des Geländes gegenüber der Feuerwache von Zaha Hadid auf.

Architekten: Herzog & de Meuron

Foto: GIMA

Die Veröffentlichung von Presstexten ist nur unter Beachtung unserer Nutzungsbedingungen zulässig. Die Nutzung in Presstexten enthaltener Fotografien ist nur zulässig, wenn der Fotograf an der Fotografie benannt wird oder – sofern dies aus technischen Gründen nicht möglich ist – die Benennung des Fotografen in sonstiger Weise durch eine entsprechende Verknüpfung mit der Fotografie sichergestellt wird.

Sollten Sie die enthaltenen Bilder in höherer Auflösung benötigen, senden Sie eine kurze E-Mail an die unten genannte E-Mail-Adresse.

Bitte lassen Sie uns ein Belegexemplar Ihrer Veröffentlichung zukommen, postalisch oder via E-Mail an:

Girng Huber GmbH
Marketing
Ludwig-Girng Huber-Straße 1
84163 Marklkofen

marketing@gima-ziegel.de